



www.LIRW.de



# Forst

Ein großer Teil meines Betriebes besteht aus Wald. In weiten Teilen handelt es sich um Mischbestände aus Buchen, Eichen und anderen Laubbäumen. An manchen Stellen ist einheimisches Nadelholz wie Lärche und Fichte vorhanden. Der Wald ist ein vielfältiger Lebensraum im Umfeld von landwirtschaftlich genutzten Flächen

und dem Stadtbereich. In ihm sind verschiedenste Lebensaspekte auf gleicher Fläche miteinander vernetzt. Der Wald wird als Betriebsteil mit fachlicher Hilfe eines Försters geführt. Zu diesem Zweck ist der Betrieb Mitglied in der örtlichen Forstbetriebsgemeinschaft (FBG). Über einen Vertrag zwischen der FBG und dem

Landesbetrieb Wald und Holz erhalten ich gute Konditionen für die Kosten, die bei der Bewirtschaftung entstehen. Es besteht außerdem ein Forsteinrichtungswerk für diesen Wald. Das ist ein Inventarverzeichnis, in dem alle Waldflächen mit Baumart, Alter, Holzmenge etc. und den Nutzungsmöglichkeiten aufgelistet sind.

## Waldbewirtschaftung

Der Wald wird auf forstfachliche Grundlage nachhaltig von mir genutzt. Er wird zum einen als Teil der Kulturlandschaft erhalten und gepflegt und zum anderen dient er zur Erzeugung und zur Nutzung des Rohstoffes Holz. Er wird geerntet und verkauft, neue Bäume werden gepflanzt und gepflegt, damit der Nachwuchs sichergestellt ist. Die Bewirtschaftung erfolgt möglichst schonend und naturnah. Sie orientiert sich an ökologischen Grundlagen und bezieht möglichst alle Teilbereiche des „Netzwerks Wald“ mit ein. Holz ist einer der wenigen nachwachsenden Rohstoffe auf unserer Welt. Daher soll er nachhaltig genutzt werden. Das heißt, es wird auf Dauer nur so viel Holz dem Wald entnommen, wie auch wieder nachwächst. Um hier den Überblick zu behalten, bediene ich mich der o.g. Forstinventur. Daraus ist

u. a. zu entnehmen, dass pro Jahr und Hektar 4 bis 5 Kubikmeter Holz neu wachsen. Holz ist ein idealer Rohstoff, der in vielen alltäglichen Lebensbereichen Verwendung findet. Er ist fast überall lokal vorhanden und kann zumindest regional verarbeitet werden. Inzwischen wird Holz aus dem Kreis Coesfeld zum Teil auch schon international exportiert.

Viele Tiere bilden im und mit dem Wald Lebensgemeinschaften. Sei es der Schwarzspecht, der in alten Buchen seine Bruthöhlen baut oder Reh und Hase, die im Wald Schlafstätten und Nahrungsgrundlagen finden. Auch manche Insekten und Pilzarten sind von Waldbäumen abhängig bzw. darauf spezialisiert. Allein an Birken gibt es ca. 600 verschiedene Arten, die nur im Zusammenhang mit dieser Baumart leben können. Abhängig von den vorhandenen

Baumarten, dem Alter der Bäume, der Mischung und vielen anderen Faktoren bilden sich sogenannte „Waldgesellschaften“ in denen typische Waldpflanzen beheimatet sind und die auch von bestimmten Tieren besonders gern angenommen werden. Eine besondere Stellung hat auch der Waldboden. In der Regel hat er sich seit Jahrhunderten ungestört entwickelt. Er wurde nie gepflügt oder gedüngt und so können sich dort auch kleinste Bodenorganismen entfalten. Der Wald ist oft privates Eigentum. In NRW sind ca. 70% aller Waldflächen im Besitz von Privatleuten. Dennoch kann er auf vielfältige Weise auch von allen Besuchern genutzt werden. Der Wald ist Erholungsraum für den Menschen, der im beruflichen Alltag oft keinen direkten Bezug mehr zur Natur hat.

## Waldfunktion

Neben den bisher genannten Eigenschaften hat der Wald viele positive Wirkungen auf uns und unsere Umwelt

Er ist unter anderem:

### 1. Wasserspeicher

Das Regenwasser versickert im Wald langsamer als auf anderen Flächen und wird durch den Waldboden zudem noch gut gefiltert. Im Bereich von Trinkwassersperren wird bewusst Wald angelegt oder gepflegt.

### 2. Luftfilter und Sauerstoffproduzent

Die Blätter und Nadeln filtern

Luftverschmutzungen aus, in dem sie Schwebeteilchen abfangen und zum Absinken auf den Waldboden bringen. Zudem nehmen sie Kohlendioxid auf und bauen es über die Photosynthese zu Sauerstoff um.

### 3. Klimaregulator

Im Wald ist es durch das schattige Blätterdach kühler und feuchter als außerhalb. Wälder dienen durch den Luftaustausch mit der Umgebung oft als Klimaregulatoren in großen Städten.

### 4. Naturschutz

Der Wald ist die Naturnäheste Bodennutzungsform, die wir in der Kulturlandschaft noch kennen. Daher haben sich viele Arten trotz oder sogar wegen der forstlichen Bewirtschaftung über Jahrhunderte hin erhalten. Auch aus diesem Grund werden Wälder gern in Naturschutzflächen einbezogen. Änderungen in Ihrer Struktur und Beschaffenheit spielen sich eher im Laufe von Jahrzehnten und Jahrhunderten ab. Die Wechselhaftigkeit auf anderen Flächen ist um ein Vielfaches höher.

